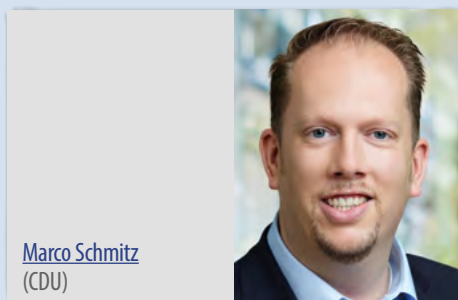


Standpunkte

Meinungen zum Thema „Sozialbericht NRW 2020“



Der Sozialbericht ...

... ist ein wichtiges Instrument, um mit Daten und Fakten ein Lagebild unserer Bevölkerung in NRW zu bekommen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf den Menschen, die zu den sozial Schwächeren gehören. Auch wenn der aktuelle Sozialbericht tendenzielle Besserungen aufzeigt, bedarf es weiterer intensiver Anstrengungen. Dafür bietet der Bericht die richtige Grundlage.

... zeigt, dass in NRW jedes fünfte Kind in Familien lebt, in denen das Geld knapp ist und die Eltern Sozialleistungen beziehen. Deswegen brauchen wir eine Kindergrundsicherung. Auch die Einkommen sind ungleich verteilt, insbesondere bei den Frauen. Sie arbeiten deutlich häufiger für Niedriglöhne. Deswegen brauchen wir mehr Tarifverträge für faire Löhne und als Schutz gegen Altersarmut.

Armut ...

... hat sich leider in NRW auf einem hohen Niveau stabilisiert. Fast jede beziehungsweise jeder Sechste ist von relativer Einkommensarmut betroffen. Das verfügbare Einkommen ist in NRW zwar in den vergangenen Jahren gestiegen, aber die Ungleichheit der Vermögensverteilung ist erheblich. Das hat deutliche Folgen für die Wohnverhältnisse, für Bildung, das Erwerbsleben, die Gesundheit etc. und muss von der Politik beachtet werden.

... muss konsequent bekämpft werden! Das bestätigt der Sozialbericht NRW eindrucksvoll. In vielen gesellschaftlichen Bereichen gibt es Ungerechtigkeiten, mit denen die Menschen tagtäglich konfrontiert sind. Besonders betroffen sind Kinder, ältere, alleinerziehende und langzeitarbeitslose Menschen. Die Bekämpfung von Armut und sozialer Ungleichheit bleibt daher eine zentrale Aufgabe für die Politik in NRW.

Reichtum ...

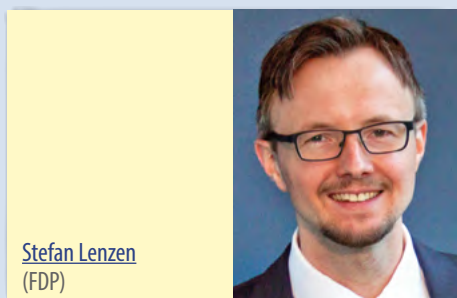
... ist ein Privileg, das mit Verantwortung verbunden ist. Und dieser müssen sich die Bürgerinnen und Bürger auch bewusst sein. Gerade in dieser Verantwortung darf man die Schwächeren in der Gesellschaft nicht aus den Augen verlieren. Als Politik müssen wir nach wie vor das Versprechen geben, dass jeder Mensch die Möglichkeit des sozialen Aufstiegs durch Bildung, Arbeit und Fleiß ermöglicht bekommt.

... ist ungleich verteilt. Es gibt immer mehr Reiche. Gleichzeitig wächst die Gruppe der Armen. Die Vermögensverteilung ist extrem ungerecht und hat in vielen Fällen nichts mehr mit der eigenen Leistung zu tun. Wir brauchen daher auch eine gerechte Steuerpolitik und eine Debatte über Umverteilung von Vermögen. Nur so kann die gesellschaftliche Schieflage zwischen Reich und Arm bekämpft werden.

Die Corona-Pandemie ...

... hat die Situation für sozial schwächer gestellte Menschen noch erschwert. Die Langzeitarbeitslosigkeit hat sich verfestigt, der Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderungen ist noch schwieriger geworden. Kurzarbeit und Jobverluste betreffen einen großen Teil der Bevölkerung. Auch Homeschooling und Kinderbetreuung sind vor allem für Familien aus sozial schwächeren Milieus eine große Herausforderung.

... trifft die Armen am stärksten. Studien belegen, dass Menschen in schlechter bezahlten Jobs stärker von Kurzarbeit bedroht sind. Minijobber verlieren häufiger ihre Arbeit. Wer schon vorher gemessen am Einkommen zu den unteren 20 Prozent der Gesellschaft gehörte, gerät überdurchschnittlich oft in finanzielle Notlagen. Wir brauchen daher eine Gesamtstrategie zur Bekämpfung von Armut.

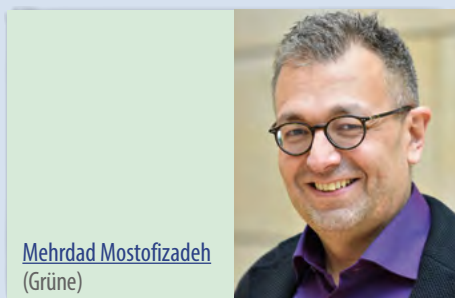


... ist mit seinen Daten zur sozialen Lage in Nordrhein-Westfalen eine wichtige Stütze, um bestehende Problemstellungen zu identifizieren und Lösungen zu erarbeiten. Abhängig von Aktualität und Turnus der einbezogenen Statistiken stammen die Daten im Bericht in vielen Fällen aber aus dem Jahr 2018. Der Sozialbericht kann deshalb die aktuellen Entwicklungen in Folge der Pandemie nicht abbilden.

... bedeutet eine schwierige Lebenssituation für die Betroffenen, die wir vermeiden und bekämpfen müssen. Die FDP-Fraktion setzt insbesondere auf Bildung – von der Kita über die Förderung von Schulen anhand sozialer Indizes, die Stärkung der dualen Ausbildung und Berufsberatung bis zum Abbau von Hürden beim Einstieg in Arbeit. Wir eröffnen Chancen, damit Menschen sich aus prekären Lebensverhältnissen herausarbeiten können.

... wird oft als politischer Kampfbegriff verwendet. Eine Neiddebatte über Begrifflichkeiten lehnt die FDP-Landtagsfraktion ab. Stattdessen wollen wir Aufstiegschancen für Menschen unabhängig von ihrer Herkunft verbessern. Dazu gehört es, Bildungschancen zu stärken, Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen.

... bedroht nicht nur die Gesundheit, sondern auch die wirtschaftliche Existenz von Menschen. Deshalb hat NRW zahlreiche Programme aufgelegt, um die Coronafolgen abzufedern, beispielsweise für Solo-Selbstständige, die durch das Bundesprogramm keine ausreichende Unterstützung erhalten haben. Wichtig ist, dass Schulabsolventen zügig Ausbildungsplätze finden, damit keine Brüche in den Erwerbsbiografien durch Corona entstehen.

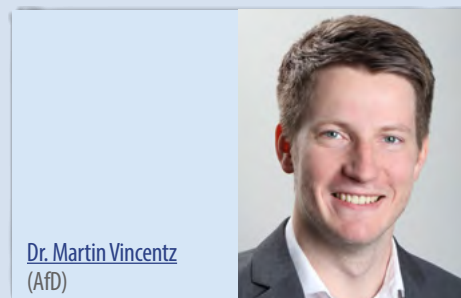


... zeigt, dass Armut in NRW auf hohem Niveau stagniert und mit einer landesweiten Strategie bekämpft werden muss. Die Kommunen müssen mit klarer finanzieller Hilfe bei den Corona-Lasten und einem seit Jahren überfälligen Altschuldenfonds vom Land unterstützt werden. Nur so kann die öffentliche und soziale Infrastruktur gestärkt und können Menschen in besonders benachteiligten Stadtteilen entlastet werden.

... grenzt aus, macht krank und mindert Zukunftschancen. Das ist für Kinder besonders dramatisch. Auf Bundesebene muss deshalb eine Kindergrundsicherung eingeführt werden. Auf Landesebene brauchen wir mehr Investitionen in Bildung und bessere Teilhabechancen für Kinder.

... ist im Sozialbericht aufgrund fehlender Daten beim Vermögensreichtum nur ungenau abgebildet. Klar ist aber, dass wir gerade zur Bewältigung der sozialen Folgen der Coronapandemie massive Investitionen benötigen. Daher brauchen wir eine bessere Erfassung von Vermögen und eine gerechtere Steuer- und Abgabepolitik, zum Beispiel durch eine verfassungsfeste und faire Erbschaftssteuer.

... wird die Armut deutlich verschärfen. Sachverständige rechnen mit einem starken Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit, sodass die Unterstützung hier massiv ausgebaut werden muss. Gleichzeitig brauchen wir endlich bessere Arbeitsbedingungen, um der Erwerbsarmut entgegenzutreten. Dazu muss auch das Land eine Vorbildfunktion einnehmen und Aufträge nur noch an Unternehmen mit fairen Arbeitsbedingungen vergeben.



... ist nicht nur ein wichtiges Werkzeug, um den Erfolg staatlicher Sozialpolitik zu kommunizieren. Da eine effiziente Sozialpolitik weit mehr sein muss als die Umverteilung von Geldern, sind ein ständiges Monitoring und eine Anpassung an dynamische Prozesse erforderlich. Dafür bietet der Sozialbericht ebenso die Möglichkeit, wie Maßnahmen neu auszurichten, zu evaluieren oder zu verstärken.

... ist leider auch in unserem Land und trotz Milliardenausgaben weiter ein akutes und zunehmend drängendes Thema. Insbesondere die fehlenden Wohlstandszuwächse der unteren Mittelschicht und eine Verfestigung von Langzeitarbeitslosigkeit müssen uns als Politik aufrütteln. Es braucht intelligente, tragfähige Konzepte und manchmal auch den Mut zum Tabubruch.

... ist immer relativ und vielfach vor allem auch der Lohn von persönlichem Einsatz, Innovationsbereitschaft und Erfolg. Wichtig ist, dass bei hohem wirtschaftlichem Erfolg immer ein gewisser Mitnahmeeffekt im Sinne der sozialen Marktwirtschaft erhalten bleibt. Als Solidargemeinschaft dürfen wir nicht zulassen, dass Teile der Gesellschaft insgesamt abgehängt werden. Reichtum verpflichtet!

... und insbesondere die Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung führen zu bislang unüberschaubaren wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen. Hier sind wir als Politik gefragt, nicht nur auf hohe Effektivität zu achten, sondern aktiv und wachsam Härten abzufedern, um eine Verschärfung bestehender gesellschaftlicher Schieflagen abzumildern.